

Future: System

TRANSFORMATION
BEYOND
MEGATRENDS

THE FUTURE:
PROJECT

INHALT

- 5 Transformation Times
- 9 Transformation beyond Megatrends

- 17 Das Future:System**

- 20 Human Digitality**
- 24 Conscious Economy**
- 28 Co-Society**
- 32 Mindshift Revolution**
- 36 Glocalisation**
- 40 Eco Transition**

- 45 Trendlexikon
- 71 Warum transformative Zukunftsforschung?

Transformation Times

TRANSFORMATIVE ZUKUNFTSFORSCHUNG FÜR DIE NÄCHSTE GESELLSCHAFT

Die Umbrüche des 21. Jahrhunderts stellen Gesellschaften vor völlig neue globale und planetare Herausforderungen. Die rasant fortschreitende Vernetzung und multiple Krisen bewirken fundamentale Verschiebungen im gesellschaftlichen Gefüge. Dringender denn je stellen sich die Fragen: Wie wird die Zukunft? Wie müssen Unternehmen sich darauf vorbereiten? Und wie kann die Zukunftsforschung dabei helfen?

Das Future:Project steht in diesem Kontext für einen grundlegenden Perspektivwechsel. Wir stellen die Frage nach dem Sinn und der Aufgabe der Wirtschaft neu. Und wir bringen Menschen und Unternehmen aus der reaktiven Haltung in eine proaktiv gestaltende Rolle: Unternehmen können und dürfen Haltung beziehen zur Zukunft. Denn Zukunft ist nicht nur ein Wirtschaftsraum, sondern vor allem unser aller künftiger Lebensraum, den wir durch unser gemeinsames Handeln aktiv mitprägen.

WELCHE ZUKUNFT WOLLEN WIR?

Die eigentliche Ausgangsfrage lautet deshalb: Wie sieht eine Zukunft aus, in der wir als Menschen leben wollen? Und wie können Individuen und Organisationen dazu beitragen, diese Zukunft mitzugestalten? Dieser Perspektivwechsel ermöglicht es uns, die Zukunft nicht als etwas Externes zu behandeln, etwas, das über uns hereinbrechen wird. Sondern: als einen unmittelbaren Aktionsraum, den wir selbst beeinflussen und mitgestalten können.

Unternehmen können ihre Energie somit auf die proaktive Ausgestaltung ihres Einflussbereichs konzentrieren: An die Stelle eines ungerichteten Blicks auf Trendentwicklungen, Prognosen und

Wahrscheinlichkeiten tritt ein fokussierter Blick, ein gestalterischer Richtungssinn. Die Konzentration auf die erstrebenswerte Zukunft verschiebt das Augenmerk auf jene Trends und Transformationen, in denen Zukunft heute verhandelt wird. Diese transformativen Kräfte können genutzt und gefördert werden, um die eigene Idee von Zukunft zur Entfaltung zu bringen.

EIN NEUES VERSTÄNDNIS VON TRENDS

Die Arbeit des Future:Project fokussiert auf die transformativen Kräfte des gesellschaftlichen Wandels: auf die großen Veränderungsbewegungen, in denen konkrete gesellschaftliche Problemstellungen und Bedürfnislagen verhandelt und gelöst werden – und in denen sich das Bedürfnis und die Suche nach lebenswerten Zukünften widerspiegeln. Diese Idee einer lebenswerten Zukunft steht im Zentrum des Future:Project.

Die transformative Zukunftsforschung des Future:Project richtet den Blick also stets zuerst auf die *qualitativen* Dimensionen des Wandels anstatt auf quantitative Verschiebungen. Trends sind unter dieser Prämisse weniger im Rahmen ihrer Gesamtbewegung relevant (etwa in Form von Megatrends), sondern im Rahmen der *spezifischen transformativen* Kräfte, die gemäß der eigenen Ausrichtung und Werte als förderungswert definiert werden.

Dementsprechend arbeitet das Future:Project mit einer neuen Trendsystematik – dem Future:System. Das Future:System bildet den Kontext für die Systematisierung von Trends. Damit ermöglicht es nicht nur eine ganzheitlich-systemische und tiefenscharfe Perspektive auf die relevanten, greifbaren Faktoren des gesellschaftlichen Wandels: Es zeichnet zugleich ein Gesamtbild des Übergangs hin zu einer nächsten Gesellschaft (siehe dazu auch „Warum transformative Zukunftsforschung?“, S. 71).

Von traditioneller Prognostik zu transformativer Zukunftsforschung



TRADITIONELLE PROGNOSTIK

Der Versuch, einzelne Zukunftszustände und Trendverläufe „vorauszusagen“.
Problem: Unterkomplexität, Emergenz, Kontingenzt. Komplexe Systeme und Trends lassen sich niemals präzise prognostizieren.

MEGATREND-FORSCHUNG

Die Analyse einiger sehr mächtiger und langfristiger Trends wie Globalisierung oder Individualisierung.
Problem: Linearitätsdenken, Trend-Bias. Der Fokus auf wenige große lineare Trends verstellt den Blick für die Irritation durch Gegentrends und die so ausgelösten inneren Dekonstruktionen.

TRANSFORMATIVE ZUKUNFTSFORSCHUNG

Die Selektion von ganzheitlichen Wandlungstrends, die zu konstruktiven Zukünften führen.
Nur Trends, die historisch entstandene Paradoxien auf einer höheren Ebene auflösen, sind zukunfts-fähig im Sinne einer systemischen Selbststabilisierung. Das Augenmerk liegt daher auf der Trend-Gegentrend-Logik und den daraus resultierenden „Synthesetrends“.

The Future:Project

Unser Ziel ist die Erschließung der transformativen Potenziale in Richtung einer lebenswerten Zukunft.

Unser Bezugsrahmen ist die hochkomplexe Wirklichkeit der nächsten Gesellschaft.

Unser Werkzeug ist eine neuartige, progressive Trendsystematik, die auf Transformationen fokussiert: das Future:System.

Transformation beyond Megatrends

In der Geschichte der Trend- und Zukunftsforschung markiert das Jahr 1982 einen Meilenstein: Damals erschien John Naisbitts einflussreiches Werk „Megatrends: Ten New Directions Transforming Our Lives“. Seitdem werden Megatrends herangezogen, um globale Wandlungsprozesse begreifbar zu machen. Sie sind die Tiefenströmungen des Wandels, die unsere Welt langsam aber langfristig umwälzen – seit Jahrzehnten. Das Future:Project schlägt nun einen neuen Weg ein: Mit dem Wissen um den Einfluss der Megatrends im Hintergrund richten wir den Fokus auf die großen Transformationsprozesse, die die Gesellschaft heute und künftig ganz konkret umgestalten.

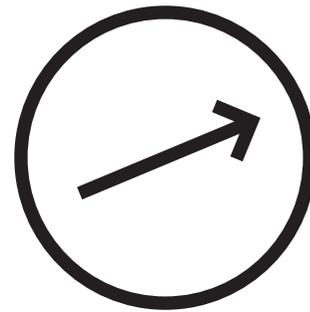
VON MEGATRENDS ZU TRANSFORMATIONEN

Als gesamtgesellschaftliche Wandlungsdynamiken wirken Megatrends auf Organisationen und Unternehmen, sie berühren aber auch die Lebenswelten einzelner Personen. Wir alle sind von den Auswirkungen der Megatrends betroffen. Sie haben eine träge, aber tiefgreifende Eigendynamik, die sich in ihrer Grundrichtung kaum steuern lässt.

Wie viele und welche Megatrends es genau gibt, variiert je nach Forschungsinstitut oder Trendagentur. Das Future:Project verwendet eine klar umgrenzte Definition von Megatrends: Nur diejenigen Veränderungen, die sich primär als quantitative Verschiebungen und über lange Zeiträume abbilden lassen, definieren wir als Megatrends. Unter dieser Perspektive kristallisieren sich sechs große Veränderungsbewegungen heraus (siehe rechts).

Diese sechs Megatrends haben die vergangenen Jahrzehnte maßgeblich geprägt und geformt. Sie sind also „schon da“ und müssen nicht vorhergesagt werden. In ihrem Kern beschreiben sie alle lineare Veränderungen in eine bestimmte Richtung: Der Vernetzungsgrad erhöht sich, die Weltbevölkerung wächst, die individuellen Bedürfnisse werden ausdifferenzierter etc.

Zugleich wirken diese großen Veränderungsdynamiken aber nie in einem leeren Raum, sondern treffen immer auf komplexe



Die sechs Megatrends unserer Zeit

Connectivity

zunehmende Vernetzung und Digitalisierung

Climate Change

zunehmende Auswirkungen des Klimawandels

Individualisation

zunehmende Ausdifferenzierung von Lebensweisen

Demographic Shift

zunehmende Alterung und zunehmendes Wachstum der Bevölkerung

Urbanisation

zunehmende Verstädterung

Globalisation

zunehmende transnationale Verflechtungen

gesellschaftliche Strukturen, kulturelle Wertesysteme und unterschiedliche wirtschaftliche Bedingungen. Auf diese Weise lösen Megatrends in jeder Gesellschaft verschiedene Reaktionen, neue Bedürfnislagen und Folgeveränderungen aus, die völlig eigene, oft auch widersprüchliche Dynamiken entwickeln. Diese transformativen Kräfte sind qualitativ prägend für die Gestalt der nächsten Gesellschaft.

DER RAHMEN: DIE NÄCHSTE GESELLSCHAFT

Das 21. Jahrhundert markiert einen historischen Umbruch in der gesellschaftlichen Evolution. Unter den Vorzeichen der Vernetzung und im Kontext multipler globaler Umbrüche und Krisen formiert sich die Gesellschaft grundlegend neu. Diese „nächste Gesellschaft“ ist von neuen sozialen, politischen und kulturellen Mustern gekennzeichnet – und von einer neuen Dimension der Komplexität:

DIE NÄCHSTE GESELLSCHAFT

Das Konzept der „nächsten Gesellschaft“ wurde maßgeblich von dem Ökonomen Peter Drucker und dem Soziologen Dirk Baecker geprägt, um die Vision einer zukünftigen Gesellschaft zu formulieren.

Drucker beschreibt die „next society“ als eine neue, computerisierte Form der Informations- und Wissensgesellschaft, die die Industriegesellschaft ablöst. Prägend ist dabei das Prinzip der Ambiguität: Klassische Kausalitäten verlieren ihren Sinn, der Umgang mit Kommunikation wird immer weniger vorhersagbar und hierarchisierbar, die Zukunft wird auf neue Weise offen und ungewiss.

Baecker beschreibt die nächste Gesellschaft als Netzwerkgesellschaft: Die Vernetzung entfesselt neue Ausmaße von Komplexität und erzeugt hybride Verflechtungen, die die Welt „turbulent, verunsichert und übernervös“ machen. Feste Kopplungen werden abgelöst durch lose Verbindungen, fixe Strukturen durch agile Prozesse. In der Netzwerkökonomie fördern Daten und Algorithmen Skalierungseffekte: Nicht Firmen wachsen, sondern Netzwerke.

Um den Übergang zur nächsten Gesellschaft und die darin enthaltenen Gestaltungspotenziale begreifen und aktiv angehen zu können, reicht die Beschäftigung mit der Ebene der Megatrends nicht aus. Der Ansatz des Future:Project verschiebt daher den Fokus der Trend- und Zukunftsforschung: Ins Zentrum rücken die *Transformationen*, die eine lebenswerte Ausprägung der nächsten Gesellschaft formen können.

IM FOKUS: DIE TRANSFORMATIONEN

Im Unterschied zu den Megatrends definieren sich Transformationen nicht über quantitative Entwicklungen. Sie sind zwar mit dem jahrzehntelangen Wirken der Megatrends verbunden, eröffnen aber eine andere Perspektive auf gesellschaftlichen Wandel. Transformationen definieren sich primär über qualitative Entwicklungen mit einem bestimmten Richtungssinn. Dieser Richtungssinn speist sich aus zwei Quellen: den konkret zu lösenden gesellschaftlichen Problemstellungen und den dahinterliegenden (unerfüllten) menschlichen Bedürfnissen.

Transformationen sind daher weniger linear strukturiert als Megatrends – und in ihrer konkreten Ausgestaltung sehr viel ergebnisoffener. Sie enthalten hybride Dynamiken, teils mit paradox erscheinenden Gegentrends. Und sie eröffnen Handlungsräume, die lebensnah, greifbar und gestaltbar sind. Diese Gestaltungspotenziale zeichnen sich bereits in der Gegenwart ab – und lassen sich aktiv formen.

Das Future:System macht diese Transformationsprozesse sichtbar und greifbar. Es führt eine neue Trendsystematik ein, die die Ebene der Transformationen und das Zusammenspiel von Gestaltungs- und Trendpotenzialen in den Fokus der Trend- und Zukunftsforschung rückt.

Hybride Dynamiken

